

### Jahrbuch Intensivmedizin 2011/2012

Ein neuer Band in der Serie „Jahrbuch Intensivmedizin“ liegt vor; diesmal erschienen im Pabst-Verlag und Herausgeber sind die beiden Bremer Anästhesisten Kuckelt und Tonner. Warum das jetzt so anders als früher ist, mag seine Gründe haben, die den Leser eher weniger interessieren werden. Jedenfalls setzt auch dieser Band die Tradition fort, aus dem gesamten Gebiet der Intensivmedizin Beiträge zu bieten, die wiederum für alle auf einer Intensivstation tätigen Berufsgruppen lesenswert sein könnten und auch sollten. Dahinter steht laut Vorwort die sehr begrüßenswerte Idee der Herausgeber, mit diesem Jahrbuch „eine berufsgruppenübergreifende interdisziplinäre Fortbildung für alle Beschäftigten in der Intensivmedizin und Intensivpflege“ zu ermöglichen.

Im Einzelnen enthält dieses Jahrbuch Beiträge zu den Themenkreisen Organversagen und Organspende, zu Therapieoptimierung und Therapiekonzepten, zu Gastrointestinaltrakt und speziellen Schwerpunkten (z. B. neurochirurgisch und Delir) und nicht zuletzt auch zu Ethik und Prozessorganisation in der Intensivmedizin. Die zumeist (noch) recht unbekanntenen Autoren der Beiträge stammen aus praktisch allen in der Intensivmedizin tätigen Berufsgruppen und Fachgebieten, wenn auch der Schwerpunkt bei der Anästhesiologie liegt.

Im Themenkreis Organversagen gibt es sozusagen herkömmliche, eigentlich immer wiederkehrende Beiträge wie Therapie des ARDS, akutes Nierenversagen, kardiogener Schock und Rhythmusstörungen bei Intensivpatienten. Daraus sich abhebend gibt es einen sehr interessanten und sicher auch notwendigen Beitrag, der sich „Sepsis für Nichtintensivmediziner“ nennt und sich ausdrücklich an niedergelassene Ärzte, an Stationsärzte und Notärzte

### Jahrbuch Intensivmedizin 2011/2012

#### Herausgeber:

W. Kuckelt, H. P. Tonner

**Verlag:** Pabst Science Publishers, Lengerich 2011

**Seiten:** 424 S.

**Preis (D):** 50,00 €

**ISBN-13:** 978-3-89967-722-5



richtet. Sehr informativ und didaktisch gut gemacht!

Im Themenkreis Therapiekonzepte ergibt sich ungefähr das gleiche Bild. Hier sticht als ungewöhnlich hervor der von einem Internisten geschriebene Beitrag „Musik in der Intensivmedizin“. Auch dieser Beitrag ist sehr lesenswert, besonders für diejenigen, die in einem Intensivpatienten mehr sehen möchten als nur eine Anhäufung von pathologischen Befunden und Laborwerten, die es allein zu behandeln gilt.

Schlussendlich werden im letzten Themenkreis Ethik und Prozessorganisation die Beiträge „Anordnung zum Verzicht auf Wiederbelebung“ und „Kostenreduktion auf Intensivstationen“ die diesbezügliche immerwährende Diskussion mit Sicherheit neu beleben können, denn das sind Themen, die in unserer Zeit immer mehr an Brisanz gewinnen.

**Fazit:** Wer bereits frühere Bände des Jahrbuchs Intensivmedizin besitzt, sollte auf diesen nicht verzichten. Alle anderen sollten ihn auch lesen, um nicht den Anschluss zu verlieren.

**J. Radke**, Göttingen